

Allgemeines Jüdisches Familienblatt

Leipziger Jüdisches Familienblatt * Leipziger Jüdische Zeitung

WOCHENBLATT FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DES JUDENTUMS

Erscheint Freitags. Redaktionschluss Dienstag mittag. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. Schriftleitung Leipzig, Gerberstraße 48-50.

Anzeigenannahme, Verlag, Expedition und Schriftleitung Leipzig, Gerberstr. 48/50. Fernruf 21 516. Postscheck: Leipzig 21 690. Berliner Geschäftsstelle: M. Gonzer, N24, Oranienburger Str. 26 (N 10094) Geschäftszeit 10 - 1, 3 - 5 Uhr, Tel. nach Geschäftsschl. 26 628

Bezugspreis. 80 Pfennige monatlich, 2.40 Mark vierteljährlich. Anzeigenpreis: 6 gespalt. mm-Zeile 10 Pf., 3 gespalt. mm-Textzeile 40 Pf., Fam.-Anzeige mm-Zeile 5 Pf. Platzvorschr. n. bes. Tarif. Inseratenschluß Mittwoch früh



CORSO KONDITOREI KAFFEEHAUS

BESTELLUNGEN FÜR FEINE KONDITOREIWAREN

unter Telefon 20214 oder

im Ladengeschäft Augustusplatz erbeten. Inhaber Ernst Fischer, früher langjähriger Pächter der Konditorei „Fürst Reichskanzler“

Drogenhaus Meißner

Nikolaistrasse 3

Mineralwässer, Parfümerien

Chronik der Woche

Das neue Zentralexekutivkomitee der Sowjet-Union. Moskau. Am 28. April fanden die Wahlen zu dem Zentralexekutivkomitee der Union der Sowjetrepubliken statt. Es wurden 450 Mitglieder gewählt, unter ihnen 20 Juden. Von hervorragenden Führern jüdischer Abstammung wurden Trotzky, Kameneff, Litwinoff und Larin wiedergewählt. (JTA.)

Jüdische Studenten Polens boykottieren rumänische Professoren. Warschau. In Warschau weilt jetzt eine Delegation rumänischer Professoren, deren Mitglieder Vorlesungen an Universität und Polytechnikum halten. Die in der „Jordania“ vereinigten zionistischen Studenten beschlossen, die Vorlesungen der rumänischen Professoren als Protest gegen die Verfolgung der jüdischen Studenten in Rumänien zu boykottieren.

Der Direktor der Jüdischen Telegraphen-Agentur von Lord Plumer und Colonel Symes empfangen. Jerusalem. Der Oberkommissar von Palästina, Feldmarschall Lord Plumer, und der Chefsekretär der Palästina-Regierung, Colonel Symes, empfingen am 22. April den Direktor der Jewish Telegraphic Agency in Newyork, Herrn Jakob Landau, in längerer Audienz und unterhielten sich mit ihm eingehend über die gegenwärtige britische Politik in Palästina. (JTA.)

Organisierung der jüdischen Gemeinde in Galizien. Warschau. Das Kultusministerium hat bereits ein Projekt betreffend einer demokratischen Organisation der jüdischen Gemeinde Galiziens auf Grund demokratischer Wahlen ausgearbeitet. Im Zusammenhang damit wurden die für den 8. Mai festgesetzten Wahlen zur Lemberger jüdischen Gemeinde bis zum Erscheinen des Dekrets verschoben.

Eine Aktion der PICA für die Arbeitslosen. Jerusalem. Der Direktor der Palestine Jewish Colonisation Association (PICA), Frank, teilt mit, daß die PICA zwecks Linderung der Arbeitslosigkeit in Palästina Entwässerungsarbeiten in Ein Safra und den Bau eines Schienenweges in Shuni durchführen lasse, wobei 75 Arbeiter Beschäftigung finden. (JTA.)

Einstellung der Arbeitslosenunterstützung in Jerusalem. Jerusalem. Die Zionistische Palästina-Exekutive hat beschlossen, die Auszahlung der aus den Mitteln des Keren Hajessod gewährten Arbeitslosenunterstützung in Jerusalem einzustellen. Statt deren werden mit Hilfe der Keren-Hajessod-Kredite öffentliche Arbeiten im Ausmaß von 300 Arbeitstagen täglich zur Ausführung gelangen, die 1000 Arbeitslosen je 1, 2 bis 3 Tage wöchentlich Beschäftigung geben werden.

Kunstaussstellung in Jerusalem. Jerusalem. Im Zusammenhang mit der Passahwoche wurden in Jerusalem sechs, in Tel-Aviv zwei und in Haifa zwei Kunstaussstellungen eröffnet. Die Jerusalemer Ausstellungen sind: Die Jahresausstellung des jüdischen Künstlerverbandes (150 Bilder von 38 Künstlern), die Ausstellung des Malers Rubin, eines extremen Modernisten, Ausstellungen von Zuckermann, Taddusz und Anna Ritter, des jungen galizischen Künstlers Schweig und endlich eine Kunstaussstellung der Schüler des vom palästinensischen Arbeiterverband begründeten Studio.

Der Amerikaner jüdischen Glaubens

Von Ludwig Lewinsohn.

(Aus dem Buche „Israel“ des Verfassers. Red.)

Das erste Kennzeichen der Lage einer Minderheit ist ihr vollständiger Mangel an Selbstbestimmung. Sie mag tun, was sie will, selbst ihre Existenzbedingungen werden durch das bloße Uebergewicht, die Neigungen und Gewohnheiten der sie umgebenden Majorität bestimmt. Und das ist nicht weniger wahr, wenn diese Majorität freundlich, als wenn sie feindlich gesinnt ist. Ihre Beschäftigung, der Ort und Charakter ihres Wohnsitzes, selbst ihr Aeußeres und ihr Betragen passen sich Regeln und Instinkten an, die sie nicht gemacht hat und nicht ändern kann.

Dieser grundlegenden Tatsache braucht sich die Majorität nicht bewußt zu sein. In Amerika war sie es viele Jahre lang nicht, sondern sie bot ehrlich und stolz jene Freiheit an, welche die einzige ist, die die Majorität zu bieten hat — die Freiheit, so zu sein wie sie. Die Minorität nahm dieses Anerbieten an, soweit sie konnte, mit einer tatsächlich verblüffenden Vollständigkeit, zuweilen über ihre Kraft. So wurde ein Gleichgewicht, ein scheinbares Gleichgewicht hergestellt.

Aber dieses Gleichgewicht ist immer höchst unbeständig. Sobald sich die Majorität über den Charakter ihres Anerbietens der Freiheit und Gleichheit klar wird, wird die Angleichung der Minderheit als unvollständig empfunden und das Gleichgewicht ist gestört.

Das ist die Geschichte der Juden in jedem westlichen Lande während des letzten halben Jahrhunderts. Es ist auch ihre Geschichte in Amerika. Einst wurde der jüdische Mitbürger treulich beschützt, der seltene jüdische Intellektuelle großmütig gefördert. Seine Fortschritte in der amerikanischen Lebens- und Denkweise wurden als eine feine Schmeichelei für diese angesehen. Diese bequemen Tage sind vorbei. Die Majorität hat entschieden, wie sie immer entscheidet und entscheiden muß, daß ihr Anerbieten der Freiheit, so zu sein wie sie, unvollkommen erfüllt worden ist. Wir in Amerika sind ein höfliches und in vieler Hinsicht ein gutmütiges Volk. Ich glaube nicht, daß die Verhältnisse in Amerika sich dem Grad nach jemals denen nähern werden, wie sie in einem so aufgeklärten Lande wie Deutschland zu finden sind. Ihrer Art nach aber sind sie heute bereits die gleichen: die versuchte und oft erfolgreiche Ausschließung der Juden vom Studium, Lehrberuf, von der Ausübung der freien Berufe und gerechter Beförderung, ihre Vertreibung aus bestimmten Häusern, Straßen, Gasthöfen, Kurorten, die wachsende Entfremdung und Trennung auf allen Gebieten des sozialen und Gemeinschaftslebens — das sind die klassischen Erfindungen, durch welche die Majorität immer und überall eine Minorität aus dem Volkskörper auszustoßen sucht, welche das Anerbieten, sich zu assimilieren und zu verschwinden nicht angenommen hat — und tatsächlich nicht annehmen konnte.

Der Amerikaner der Mittelklasse „jüdischen Glaubens“ hat, ebenso wie sein auf der gleichen Kulturstufe stehender nichtjüdischer Mitbürger, gewöhnlich wenig oder gar keinen Glauben. Er mag für einen Sitz im Reformtempel zahlen, ist vielleicht sogar an gewissen hohen Feiertagen in diesem Tempel zu sehen. Jene seiner Gefühle, die den religiösen am tiefsten verwandt sind, werden eher durch ein Buch, ein Schauspiel, eine Oper oder ein Konzert hervorgerufen. Trotzdem muß er diesen konfessionellen Zusammenhang aufrechterhalten, denn er ist der zerbrechliche Schild für seine exponierte Lage. Gemäß dem Argument, das ihn aufrecht erhält, unterscheidet er sich von den anderen Amerikanern nur durch seine Religion allein. Daher muß er sich an diese Religion klammern.

NEUE LEIPZIGER ZEITUNG

ÜBER 100 000 AUFLAGE

Singer Nähmaschinen sind vorbildlich



Erleichterte Zahlungsbedingungen

Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft

Singerhaus

Petersstraße 14

Markgrafenstr. 8 (gegenüber dem Ratskeller)

Leipzig-Plagwitz: Zschochersche Straße 24

Leipzig-Neuschönefeld: Eisenbahnstr. 48

Leipzig-Gohlis: Hallische Straße 97

Hampel-Schirme und -Stöcke, Hainstr. 31